

Die Evangelische Kirche in...

■ 2018 ■ 2008

...Meschede

Zahl der Pfarrstellen

1,5

2,5

+ eine
Diakonstelle

Durchschnittsalter der Beschäftigten

56

49

Gemeindeglieder

4000

4400

Kirchen

4

4

...Bestwig/Olsberg*

Zahl der Pfarrstellen

1,5

2,5

Durchschnittsalter der Beschäftigten

54

47

Gemeindeglieder

3500

4100

Kirchen

4

5

...Schmallenberg/Eslohe

Zahl der Pfarrstellen

2,0

3,0



Durchschnittsalter der Beschäftigten

61

50

Gemeindeglieder

3300

3600

Kirchen

4

7



*2012 Zusammenschluss der Kirchengemeinden Olsberg und Bestwig zur Ev. Auferstehungsgemeinde Olsberg-Bestwig

Kooperation über Kirchtürme hinweg

Die evangelische Kirche in der Region hat in den vergangenen zehn Jahren fast die Hälfte ihrer Pfarrstellen eingebüßt. Zusammenarbeit über Grenzen ist nötig

Von Ute Tolksdorf

Meschede. Die Zahl der Pastöre geht auch in der evangelischen Kirche in der Region stark zurück. Räume dagegen haben die meisten Gemeinden eher zuviel. Auch eine weitere Fusion steht an. Trotzdem ist Alfred Hammer, Superintendent des Kirchenkreises Arnsberg, optimistisch, dass die Arbeit in den Gemeinden gut fortgesetzt werden. Und Stefan Berk, Superintendent im Kirchenkreis Wittgenstein, verspricht: „Wir werden weiter mit den Menschen verbunden bleiben und sie zuverlässig begleiten.“

Das Personal

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der Pfarrer und Diakone in Schmallenberg, Meschede, Bestwig und Eslohe von neun auf fünf fast halbiert. Das Durchschnittsalter stieg gleichzeitig von 49 auf 57 Jahre. Alfred Hammer: „Im Kirchenkreis Arnsberg gibt es aktuell 31 Pfarrstellen, davon werden in den kommenden zehn Jahren 14 Pfarrerrinnen und Pfarrer in den Ruhestand versetzt.“ Die Landeskirche überlege bereits jetzt, ob nicht freiwillig in den Ruhestand getretene Personen in den Dienst zurückkehren könnten.

Die Gemeindeglieder

Auch die Zahl der evangelischen Christen in der Region sank in den vergangenen zehn Jahren - um

„Manche Angebote müssen stärker regional geplant und verantwortet werden, auch über konfessionelle Grenzen hinaus!“

Stefan Berk, Superintendent im Kirchenkreis Wittgenstein

rund 1300 Menschen. Im Kirchenkreis Arnsberg beträgt die Anzahl der Gemeindeglieder pro Pfarrstelle 2750 Menschen. „Diese Richtzahl wird von der Landeskirche vorgegeben und erhöht sich nach 2030 auf 3000 Menschen“, erläutert der Superintendent. Die Zahl der Pfarrstellen sei aber trotzdem für die nächsten zehn Jahre gesichert. „Auch nach der Fusion der Kirchenkreise Arnsberg und Soest zum Januar 2019 wird es keine Abberufungen geben.“

Die Gebäude

12 evangelische Kirchen gibt es noch in Meschede, Bestwig, Eslohe und Schmallenberg. 16 waren es vor zehn Jahren. Weitere Entwicklungen werde es - zumindest im Gebiet Schmallenberg/Eslohe - nicht mehr geben, verspricht Pfarrer Jürgen Rademacher aus Eslohe. „Wir befinden uns eher in der Phase des Ausbaus der bestehenden Gebäude“, betont er. So werde die Esloher Kirche gerade zur Zentral-

kirche ausgebaut. Auch die Entwidmung der Reister Kirche sieht er nicht nur als Verlust. „Mit dem Umbau zur Kulturkirche ist da viel passiert.“

Fusionen

Die nächste größte Fusion ist die Zusammenlegung der Kirchenkreise Arnsberg und Soest zum 1. Januar 2019. Meschede bildet eine Region West mit dem Altkreis Arnsberg. Bestwig gehört mit Olsberg, Marsberg, Medebach und Brilon zur Region Ost. „Die inhaltliche Arbeit wird sich dadurch wenig verändern. Die Regionen sollten sich allerdings abstimmen“, erläutert Alfred Hammer.

Bereits erfolgt ist die Fusion der Kreiskirchenämter Soest-Arnsberg und Iserlohn-Plettenberg zum 1. Januar. Professionelle Teams sollen die Gemeinden von dort aus bei Verwaltungsaufgaben, wie Personal, Finanzen, Bau- und Liegenschaften sowie Friedhofsverwaltung entlasten.

Kooperationen

„Die Zusammenarbeit mit Schmallenberg war eine wichtige Entscheidung, um die evangelische Kirche in der Region zukunftsfähig zu machen“, betont Pfarrer Jürgen Rademacher. So sei es gelungen, die Pfarrstelle in Eslohe auf Dauer zu erhalten. „Dazu gibt es die konkrete Zusage des Leitungsgremiums des Kirchenkreises Wittgenstein.“ Rademacher ist das wichtig. Er selbst wechselt 2019 in den Ruhestand und blickt positiv in die Zukunft: „Wir sind längst raus aus der Depression und dabei die Zukunft aktiv zu gestalten.“

Auch Stefan Berk ist sicher, dass die Kirchengemeinden in der Region weiter präsent sein werden - „die Form wird sich aber verändern“. Einige Gebäude werde man aus finanziellen Gründen anders nutzen. Manche Angebote müssten stärker regional geplant und verantwortet werden, „mit Sicherheit auch über die konfessionellen Grenzen hinaus!“

„Wir haben viel zu viele Räume“

Die evangelische Johanneskirche steht weiter zum Verkauf

Auch die evangelische Johanneskirche an der Von-Westphalen-Straße ist bereits entwidmet. Trotzdem finden dort noch regelmäßige Gottesdienste statt, sagt Pfarrer Hans-Jürgen Bäumer. Vor rund fünf Jahren hatte es eine ernsthafte Interessentin, eine Architektin, gegeben. „Das hat dann leider nicht funktioniert.“ 230 Quadratmeter Nutzfläche in Nachbarschaft zu Kindergarten und Grundschule, dazu fünf Stellplätze - das Ganze ohne feste Preisbindung: Die Kirche steht weiterhin über die Immobilienabteilung der Sparkasse zum

Verkauf. Die angrenzenden Gemeinderäume wurden bereits dem evangelischen Johanneskindergarten zugeschlagen.

Dass die Gemeinde die Kirche selbst als Veranstaltungsraum nutzt, das sieht Bäumer nicht. „Wir haben jetzt schon für eine so kleine Gemeinde



Pfarrer Hans-Jürgen Bäumer.

viel zu viele Räume und auch gerade erst das Gemeindehaus an der Christuskirche renoviert.“

Er hofft weiter, dass sich ein Käufer findet. Der müsste dann aber vor der Umnutzung die relativ teure energetische Sanie-

rung übernehmen. „Ein Abriss steht aber weiter nicht zur Debatte“, betont er. Ein so genannter Abrissbeschluss hatte vor Jahren für Empörung gesorgt. Ein formaler Akt, um die Kirche zum Verkauf anbieten zu können.



Die Johanneskirche Meschede steht seit 2012 zum Verkauf.

FOTO: ARCHIV